

## **Predigt am letzten Sonntag der Epiphaniastzeit**

**Aus 2. Petrus 1, 16 – 19** ..... *Umso fester haben wir (jetzt) das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*

Liebe Gemeinde,  
die Weihnachtszeit geht heute zu Ende, die Christbäume werden entsorgt, aber das Licht, das nehmen wir mit. und wir brechen heute auf in eine neue Zeit....

Früher um diese Zeit, zu Lichtmess am 2. Februar haben sich die Mägde und Knechte eine neue Stelle, einen neuen Hof gesucht. Heute machen auch wir uns als Christen auf den Weg in eine neue Zeit. Richtung Passionszeit und damit auch Richtung Ostern.

Was vor uns ist, liegt noch im Dunkeln, was uns erwarten wird, wissen wir nicht so genau. Das macht manchmal unsicher und manchmal auch Angst. Gerade in dieser Zeit.

Nicht jeder ist so mutig, einfach drauf los zu marschieren und zu sagen, es wird sich schon alles finden.

Nicht nur die Älteren wissen darum, wie schnell Wege und Pläne durchkreuzt werden können. Inzwischen ist das auch für unsere Kinder der Alltag. Die Sorglosigkeit, die Unbeschwertheit sind dahin.

Menschen bangen um ihren Arbeitsplatz oder ihren Betrieb.

Menschen sind gestorben während der Pandemie, Menschen, die zu unserem Leben gehörten, die uns wichtig waren.....

Menschen sind verunsichert, weil sich so vieles im Umbruch befindet auch in unserer Kirche.

Worauf kann ich mich noch verlassen, worauf vertrauen?

Wie gut zu wissen, dass wir nicht allein unterwegs sind,  
dass Gott mit uns ist auf dem Weg.

Gott, der uns unser Leben geschenkt hat und das Licht.

Gott, der gesagt hat... *und siehe es war sehr gut...*

Gott, der Mensch geworden ist um das Leben der Menschen zu teilen. Ein kleines Licht in der Finsternis. Der Morgenstern...

**Die Rede ist von Jesus Christus.**

Das Leben Jesu beginnt mit **magischen Momenten**, von denen wir nur träumen können: Ein Engel bei Maria, Engel auf dem Feld bei den Hirten, Stern über Bethlehem, *das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.*

Aber **wir sehen nicht** wie die Freunde auf dem Berg der Verklärung oder die Jünger, die dem Auferstandenen begegnen.

Wir waren nicht dabei, wir können uns nicht auf solch lichte Gipfel-stürme und Höhenflüge des Glaubens berufen. Vielmehr glauben wir oft genug Gott im Dunkeln; und zweifeln.

Aber wir können davon erzählen.

**Das Unglaubliche weitererzählen.**

**Und damit die Hoffnung wachhalten: Unser Herr kommt.**

Das macht uns Christen aus, dass wir eine Erzählgemeinschaft sind

Dass wir Geschichten haben, die aufrütteln und zu Herzen gehen, Geschichten, die anregen zum Umdenken, die Kraft geben.

Licht auf dem Weg.

Geschichten vom Leben. Keine **ausgeklügelten Fabeln** – um den Apostel aus dem 2. Petrusbrief zu zitieren.

Es geht vielmehr um die Geschichten von Menschen.

Die Bibel ist voll davon. Und es lohnt sich die Bibel - Altes wie Neues Testament noch einmal neu für sich zu entdecken in den Geschichten von Menschen, die so waren oder sind wie du und ich.

Geschichten von Menschen auf der Suche nach Gott, auf der Suche nach Licht....

Menschen mit Fehlern und Schwächen, Menschen, für die sich Jesus nicht zu schade war unbeirrt seinen Weg zu gehen. Menschen, die Jesus ans Licht geholt hat wie den blinden Bartimäus, Menschen, die Jesus in seiner Lieb umfassen hat, Menschen, die er zurück in die

Gemeinschaft geholt hat wie den Zöllner Zachäus... Geschichten auch von seinen Freunden, die nicht frei waren von Angst und Zweifel, denen es auch oft genug schwerfiel zu vertrauen in auswegloser Situation, die versucht haben ihn herauszufordern. Die ihn gelegnet, ja verraten haben.

Geschichten, in denen ich mich wieder entdecken kann, mich selbst hineinschreiben kann. Diese Geschichten, in denen sich das Gesicht Gottes zeigt, die lohnt es weiter zu erzählen. Denn von jeder einzelnen geht ganz viel Licht und Hoffnung aus ....

einfach weil Jesus so war wie er war und auch sein eigenes Leben alles andere als eine Erfolgsgeschichte war.

In ungeklärten Verhältnissen geboren, verfolgt, ein Flüchtlingskind. Einer, der Menschen begeistern konnte, aber doch sein Leben lang unverstanden blieb. Jesus in schlechter Gesellschaft immer am Rand der Legalität. Zuletzt verlassen und alleine und am Kreuz wie ein Verbrecher gestorben.

**Ausgerechnet in diesem Jesus zeigt Gott sein Gesicht.**

In einem, der Angst kennt und Einsamkeit, Ablehnung und Ausgrenzung, Leid und Schmerz, Ohnmacht und Tod. Darum geht es in der kommenden Passionszeit.

Und in **diesem** Jesus zeigt Gott seine ganze Liebe und holt ihn aus dem Tod in ein neues Leben. **Jesus Christus Licht der Welt.**

Es ist sind diese Geschichten, liebe Gemeinde, in denen Gott nicht nur auf dem Thron sitzt, sondern sich als geschlagener, als leidender Mensch zeigt, als Mensch in seiner ganzen Verzweiflung und Einsamkeit. Es sind diese Geschichten, die mich trotz alledem glauben machen, dass auch ich darauf vertrauen kann, dass der Morgenstern aufgeht und der Tag kommt und Christus wiederkommt und Gottes Reich vollendet.

**Wahrer Mensch und wahrer Gott.**

Diese Hoffnung gilt es wach zu halten: auch wenn ich nichts davon sehe und spüre, auch wenn ich auf meine Fragen keine Antwort bekomme. Es gilt die Hoffnung wachzuhalten, indem ich mit

**Jochen Klepper singe: Gott will im Dunkeln wohnen.** Jochen Klepper hat das Lied, das wir aus der Adventszeit kennen, geschrieben in dunkelster Zeit – während der Verfolgung der Juden, kurz vor Beginn des Krieges:

**Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern,**

**So sei nun lob gesunden dem hellen Morgenstern. Jesus Christus, Licht der Welt.**

Von diesem Licht begleitet machen wir uns auf den Weg durch dieses neue Jahr - über die Ebenen, durch die Weite, Berge und Täler. Wohl wissend, dass es kein einfacher Weg werden wird, kein Höhenflug.

Aber wir gehen mit Gott -

wenn wir voller Energie hüpfen und rennen und wenn wir müde werden und erschöpft sind, auch dann wenn wir nicht wissen wohin.

Mit Gottes Licht auf dem Weg, sind die Füße leichter.....

Mit Gottes Licht auf dem Weg wird das Dunkel erhellt.

Mit Gottes Licht kommen wir zum Ziel.

Ein Lied auf den Lippen, um von der Hoffnung zu singen bis sich klärt, was noch verworren ist, bis es Licht wird und ich einen Weg sehe und vielleicht auch Gottes leise Stimme höre.

Und weiß wohin.

Ja, solche Augenblicke gibt es auch für uns – Bergerfahrungen, Momente voller Klarheit, wo ich genau weiß, wer ich bin und wohin ich gehe. Durch Jesus Christus. Amen

**Christus, dein Licht/ verklärt unsre Schatten,  
lasse nicht zu dass das Dunkel zu uns spricht.**

**Christus dein Licht/ erstrahlt auf der Erde**

**und du sagst uns auch ihr seid das Licht.** (Lied aus Taizé)

Pfarrerin Martina Schwarz - Wohlleben